

Der berühmte Mitarbeiter

Autor(en): **Wagner, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kedeschlacht

Sie reden hin, sie reden her.
Und jeder redet, überzeugt,
Er überzeugt den anderen sehr.
Doch dieser andere auch nicht schweugt.
Mit vorgefaßter Meinung naht
Ein jeder seinem Nebenmann,
Und jeder bleibt auf seinem Pfad,
Und Secrétan bleibt Secrétan.
Und Naine bleibt Naine. Und Bossi bleibt
Weltmeister noch vom größten Maul,
Der nach wie vor milesbisch schreibt —
Kein Paulus wird aus solchem Saul.

Doch immerhin: man spricht sich aus.
Zwar bleibt noch mancher Bodensatz.
Den nimmt man sorglich mit nach Haus
Und hütet ihn als theuren Schatz.

Doch immerhin: Man ist neutral
Und bleibt bei seiner Sympathie.
Und macht man hie und da Skandal —
Man sprach sich gründlich aus. Und wie!

Darum bedenkt ein weiser Mann:
Das Reden freut so Herz wie Bauch —
Es red' ein jeder, was er kann,
Und wer's nicht kann, der rede auch.

Politicus

Was Jeremias Gotthelf sagen würde:

Nachdem die Franzosen Napoleon den Ersten über seine Meinung interpelliert haben, ist es mir nach vieler Mühe gelungen, mit dem seligen Jeremias Gotthelf in Kontakt zu kommen.

Er hat mir zehn Fragen zur Beantwortung zugelassen. Ich legte ihm folgende Fragen vor:

Wie denken Sie, hochberehrter Meister, über: 1. den jehigen Krieg, 2. den komnierenden Frieden, 3. die Kriegserklärung an Portugal, 4. die G. G. G., 5. die Oberstenaffäre, 6. den Bundesrat, 7. den Generalstab, 8. das Verhältniß zwischen Welsch und Deutsch, 9. die Herren Bossi, Serrari, Graber, Grimm, Mainé, und 10. Wem wird der Herrgott helfen?

Jeremias hatte bloß eine halbe Stunde Anschluß an mein Telepathophon und faßte sich kurz:

Ad. 1. Ist eine Strafe Gottes dafür, daß der Teufel Vitru den Erzengel Gabriel nicht grüßte, als er ihm auf der Milchstraße begegnete.

Ad. 2. Ist eine interne militärische Angelegenheit des Himmels in Fall 1.

Ad. 3. Ist eine Verschärfung des Salles 1, weil Vitru die Satisfaktion immer noch verweigert.

Ad. 4. Heißt Gauf Genf Satan.

Ad. 5. Die Ersten werden die Letzten
sein und die Obersten die Untersten.

Ad. 6. Allen Menschen recht gethan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Ad. 7. wie 6.

Ad. 8. Liegt theils in der Sprache, theils in der geographischen Lage.

Ad. 9. Sind im Register der andern
Sakultät vorgemerkt.

Ad. 10. Der Herrgott hilft allen denen,
die da — — — bums war die Verbindung
zum Teufel und jetzt ärgere ich mich höllisch,
daß ich diese wichtige Frage nicht als erste
stellte.

Hermann Straehl

Schrecklich

Ein Jüngling sitzt an des Ufers Strand,
Bald stützt den Kopf er in die Hand,
Dann reibt er die Stirn, dann blickt er mild,
Und scheint ein wahres Jammerbild.

Zoll Fast fährt er ins Lockenhaar,
Bald lacht er zynisch, bald blickt er starr,
Dann seufzt er wie in heißem Verdruß
Und schaut schwermütig auf den Fluß.

Und immer sieht man ihn allein;
Was mag nur mit dem Menschen sein?
Drückt ihn zu Boden Sünd' und Schmach?
Sinnt er verrath'ner Liebe nach?

Ist er ein Todeskandidat,
Der nicht mehr den Mut zum Leben hat?
O nein, das alles ist er nicht:
Der Mensch verbricht nur ein Lenzgedicht!

Gespräch mit dem Echo

Was legten wir ein mit der Obersten-
affäre? — Echo: Ka Ehre.

Worin ist der Zürcher Stadtrat schlecht beraten? — Echo: In Kandidaten.

Wie denkst du über Bossi's Maul? —
Cho: Saul.

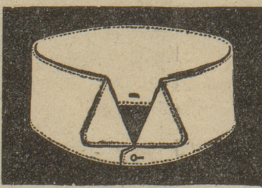
Wie über Secrétan vor allen? — Echo:
Umgefallen.

Was langweilt in der Bundesversammlung jeden? — Echo: Die Reden.

Was machen die Nationalräte an diesem Orte? — Echo: Worte.

In welcher befinden wir uns, der Pha-
sen? — *Och o*: der Phrasen.

Was ist heutzutage in Bern das erste
Gesetz? — Echo: Geschwätz. ms.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel